Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 2. Sonnabend, den 3. Januar. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

3.	Januar	1857.	Christoph Hartnoch stirbt als Rektor des Gymnasiums.
„	„	1656.	Der Rath beschließt, zur Verpflegung der erkrankten Soldaten der hiesigen schwedischen Garnison in den evangelischen Kirchen einen Umgang mit dem Kirchenbeutel halten zu lassen.
„	„	1688.	Die Brauer und die Zünfte erwirken eine Königl. Commission zur Untersuchung der Beschwerden gegen den Rath.
„	„	1855.	Der Deichverband der Thorner Stadt-Niederung wird gegründet,
4.	„	1636.	Władisław IV., König von Polen, trifft hier ein.
„	„	1615.	Neues Statut der Artusbrüderschaft.
„	„	1658.	Polnische Truppen unter dem Kronfeldschreiber Johann Sapieha belagern die (von den Schweden besetzte) Stadt und plündern die Mocker.
„	„	1771.	Letztes Treffen der Polnischgn Conföderirten unter Radziminski und Stempowski mit den Russen in der Nähe von Thorn.
„	„	1861.	Die Garnison leistet dem König Wilhelm den Eid der Treue.
5.	„	1646.	Die Erbauung einer Schule auf der Mocker wird gestattet.
„	„	1680.	Ein Königl. Dekret verbietet — ohne Erfolg — den Reformirten die Ausübung des Gottesdienstes.

Zur Situation.

Die „Magdeb. Ztg." schreibt: „Man hat es öfter sagen hören, daß der Ministerpräsident v. Bismarck nicht der rechte Mann für die Feudalpartei sei, er habe seine eigenen Wege gelernt und habe im praktischen Staatsdienste den Parteimann vergessen. Wer allerdings das Programm der feudalen Ultras als Maßstab anlegt, der mag seine Ueberzeugung noch heute pflegen, denn es geht in vielen Punkten bis dahin, wo die Unmöglichkeit selbst für die starke Natur Napoleons I. anfängt. Die „Volksztg." stellt dieses Programm heute in folgenden Punkten fest: „Die Verfassung wird durchlöchert — die Volksvertretung wird des Landesverraths angeklagt — die Beamten werden disciplinirt — die Richter werden von Staatsanwalten überwacht — die Zeitungen werden gemaßregett — die Vereine werden aufgelöst — die Wissenschaft wird umgekehrt — die Freimaurerlogen werden geschlossen — die Turner werden auseinander gejagt — der Nationalfonds wird dem Neupreußischen Volksverein — die Neubauten werden zu Casernen umgewandelt — die Fabriken werden Cadettenhäuser — die Straßen dienen zur Wachtparade — das Denken wird verboten — und das Volk wird der Obhut der Herren Gödsche, Kleist-Retzow, Lindenberg, Blankenburg und Genossen überwiesen!" Daß die letzgenannten und ihre Freunde es dahin bringen möchten, wohin die „Volksztg." sie steuern läßt, wollen wir zugeben, aber es ist auch eine bekannte Sache, daß ein Parteimann im Joch des Dienstes seinen Flug mäßigt. Es war früher Mode den Liberalen vorzuwerfen, daß sie in der Praxis nicht auszuführen vermögen was sie vorher in der Theorie aufgestellt; man wird diese einst so gern gehörte Behauptung nun wohl dahin erweitern, daß es auch für die Männer der Reaction in der Praxis starke Grenzen giebt, an denen ihre hochfliegenden Parteipläne zerschellen. So wird man die Parteistellung des Ministerpräsidenten zu beurtheilen haben."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 31. Dezember. Die „Kreuzzeitung" wendet sich in den bittersten Ausfällen gegen die Neujahrsadresse der Stadtverordnetenversammlung. Und doch begrüßte dasselbe noch vor wenigen Monaten die Erscheinung mit dem freudigsten Jubel, daß „der persönliche Verkehr" der Krone mit den Unterthanen wieder in seine alten Rechte getreten sei! Es wird doch hoffentlich in dieser Beziehung nicht ein neues Privilegium für die Feudalpartei beansprucht, so daß jeder Kundgebung die nicht vom preußischen Volksverein organisirt ist, der Weg zum Throne abgeschnitten werden soll. Nachdem die Herren v. Olfers und Fiege gesprochen, wird doch auch den gesetzmäßigen Vertretern der Hauptstadt ein offenes Wort in ernster Zeit zustehen. Sie treten dabei nicht mit einer für einen besonderen Zweck arrangirten Demonstration hervor, sondern folgen nur einem alten Herkommen der Gemeindebehötden. Sollen alle Korporationen fortan aufs Strengste in die Grenzen ihrer Kompetenz zurückgewiesen werden, so hätte doch vor Allem der Pommersche Provinziallandtag mit seiner Erörterung der Militärfrage und seinem Tadelsvotum gegen das Abgeordnetenhaus diese Erfahrung machen müssen. Suum quique. Will die Regierung nicht dazu vorschreiten zuletzt auch jedes Zeichen des Beifalls zu verbieten, so wird sie die andere Seite nicht einfach mundtodt machen dürfen. Oder halten, wenn das Beispiel des Belgarder Landraths allgemeine Nachahmung finden sollte? — Die „N. St. Ztg." meldet: „Nachdem die mehrfach erwähnte Loyalitäts-Deputation aus Pommern unter Führung des Herrn v. Hagen-Premslaff am 19. November von dem Könige empfangen war, machte dieselbe auch dem Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck ihre Aufwartung. Dieser gab der Deputation die Versicherung, daß sie durch ihr Kommen dem Könige eine Stärkung bereitet hätte, deren er noch immer bedürfe. Als er, der Minister-Präsident, vor 8 Wocher gekommen, sei der König körperlich angegriffen und geistig müde gewesen. Dies sei auch nicht zu verwundern, da man dem König zumuthe, er solle sich in militärischen Dingen, die er auf's Beste verstehe, von einem Abgeordnetenhause hofmeistern lassen, daß von dieseu Dingen nichts verstände und dessen Generalstab aus 3 abgedankten Offizieren gebildet würde. Was in der Verfassung stehe, solle treulich gehalten werden, es stände aber z. B. nicht in derselben, daß die Regierung solche Beamte dulden müsse, wie sie sich jetzt in allen Fächern fänden, die der Regierung Opposition machten. Wenn ein Reich mit sich selbst uneins sei, könne es nicht bestehen. Die Regierung habe deshalb angefangen, gegen solche Beamte energisch einzuschreiten und des Königs Majestät sei fest entschlossen, damit fortzufahren, wenn man dann einen Nationalfonds sammle, um solchen Beamten zu Hülfe zu kommen, so hätte die Regierung nichts dagegen, sie gönne einem jeden sein Auskommen. Auch die Minister sähen sich als Beamte des Königs an, die den übrigen Beamt n mit gutem Beispiel vorangehen wollten. An ihm werde der König gewiß keine Opposition finden, wie demselben von den früheren Ministern geworden sei." — Wenn nach der Versicherung des Herrn v. Bismarck die Regiernng nichts dagegen hat, daß die gemaßregelten Beamten gegen Noth geschützt werden, so wäre es wohl an der Zeit, die polizeilichen Maßregeln gegen den National-Fonds, welche in verschiedenen Landestheilen in der kleinlichen Weise fortgesetzt werden, einzustellen. — Den 1. Januar. Die Stadtverordneten haben Se. Maj. dem Könige eine Glückwunsch-Adresse überreicht, aus welcher wir folgenden Passus hervorheben. Er lautet: Diese Treue und unablässige Sorgfalt ist es, die uns in dem Vertrauen bestärkt, daß es Ew. Majestät gelingen werde, die schweren Besorgnisse zu zerstreuen, mit denen wir, wie wir Ew. Majestät freimüthig zu bekennen uns verpflichtet halten, dem neuen Jahre entgegen gehen. Denn der beklagenswerthe Konflikt mit dem das alte Jahr schließt, geht ungelöst in das neue über — ein Konflikt der die Grundlage der Verfassung in Frage stellt, der, so lange er dauert, um so mehr dazu angethan ist, die Gemüther des Volks zu verwirren, nnd die auf der Einheit von König und Land beruhende Geltung Preußens nach außen hinzu verkümmern. Möge es Euer Majestät gefallen — dieser wahrhaft patriotische Wunsch klingt heute in Aller Herzen wieder — die Wege zu betreten, die aus dem Zwiespalt heraus zur Versöhnung und zum Frieden führen.

Gotha, 29. Dezember. Die in Deutschland gegenwärtig sich zeigende Bewegung unter den Arbeitern hat auch hier Eingang gefunden. Veranlaßt durch die Aufforderung des Leipziger Arbeiter-Komité's hatte der hiesige Bildungsverein eine Arbeiter-Versammlung ausgeschrieben, welche gestern stattfand. Sie war zahlreich besucht und die Debatten führten zu dem Beschlusse, einen Arbeiter-Zweigverein für das Herzogthum Gotha zu gründen, der sich an das Komité in Leipzig anschließen und für die Beschickung der von Leipzig aus betriebenen Arbeiterversammlung Sorge tragen soll. Der Verein, für welchen sich alsbald etwa 90 Personen einzeichneten, wählte sofort ein geschäftsführendes Komitee.

Frankreich. Der Finanzbericht des Herrn Fould im heutigen „Moniteur" wird wohl nicht ohne Rückschlag auf die Börse bleiben, und trotzdem, daß für das nächste Jahr ein Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen in Aussicht gestellt wird, wird durch die Art und Weise, wie die mexikanische Expedition vom Finanz-Standpunkte aus in diesem Berichte beleuchtet ist, die Börse in keine günstige Stimmung versetzt werden. Es genügt der Finanzwelt, daß Hr. Fould keineswegs von den Vortheilen dieser Expedition innerlich überzeugt zu sein scheint, und man stellt sich die Kosten eines so ausgedehnten Unternehmens noch weit bedeutender vor, als sie in den offiziellen Dokumenten angeschlagen worden. Außerdem befürchtet Jedermann, daß die Ausgaben, welche die kaiserliche Regierung im Interesse der Kundgebung des souverainen Volkswillens in Mexiko macht, für die nächste Zeit eher noch zu- als abnehmen dürften. Die Mißstimmung hierüber wird noch allgemeiner und bitterer durch die sehr nahe liegende Vergleichung zwischen diesen kolossalen, in Mexiko zu bis jetzt noch unbekannten Zwecken verausgabten Summen und dem stets wachsenden Elende der Arbeiter-Bevölkerung im eigenen Lande. Bei Aufzählung der erforderlichen Nachkredite hat Herr Fould die außerordentlichen Subsidien vergessen, welche der Staat sich zur Unterstützung der brodlos gewordenen Arbeiter auferlegen muß. Dieses Opfer muß um so größer werden, als die Aushülfe der Privatwohlthätigkeit eine erbärmlich kleine ist: die seit mehreren Wochen vom Handelsstande selbst und von mehreren großen Journalen, den „Moniteur" an

der Spitze, betriebene Kollekte hat in ganz Frankreich noch nicht 200,000 Frs. aufgebracht. — In einer Proklamation vom 24. November, deren Wortlaut noch nicht bekannt ist, verspricht General Forey, alle mexikanischen Truppen, welche sich der französischen Armee anschließen werden, zu verpflegen, zu kleiden und zu bezahlen. — Kardinal Morlot ist am 29. Dec. Morgens (s. v. Num.) an einem Herzübel verschieden. Der Verstorbene war zwar durchaus kein Liberaler, aber doch gemäßigt genug, um den Ultramontanen häufig zu mißfallen. Auch beim Papste war er nicht besonders angeschrieben, obschon man sich in Rom hütete, den höchst einflußreichen Prälaten vor den Kopf zu stößen. Kardinal Mathieu, Erzbischof von Besançon und Bischof Dupanloup in Orleans werden als Kandidaten bezeichnet. Ersterer hat wohl die meiste Aussicht, da er in der Umgebung des Kaisers und der Kaiserin wirksame Unterstützung findet. Indessen wird man sich mit der Wiederbesetzung der Stelle wohl nicht übermäßig beeilen. — Michel Goudchaux, Mitglied der provisorischen Regierung im Jahre 1848, dessen Tod am 28. v. M. gemeldet worden, wurde **1797** in Paris von israelitischen Eltern geboren. **1830** war er Mitglied des Generalrathes des Seine-Departements, dann Kriegs-Zahlmeister in Straßburg. Im Jahre **1834** wegen seiner politischen Meinungen abgesetzt, wurde er Mitarbeiter am republikanischen „National.“ Beim Ausbruch der Februar-Revolution zum Mitglied der provisorischen Regierung ernannt, verwaltete er eine Zeit lang die Pinanzen. Nicht zum Mitgliede der Legislativen erwählt, zog er sich von der politischen Schaubühne zurück, bis er **1857** zum Mitgliede des gesetzgebenden Körpers erwählt wurde. Seiner republikanischen Gesinnung streng treu bleibend, verweigerte er den Eid, was einer Niederlegung des Mandats gleichkam. In den letzten Jahren kränkelte er. Seinem Wunsche gemäß wurde er ganz in der Stille und auf dem Armen-Leichenwagen zu seiner Ruhestätte gebracht.

Großbritannien. Die Niederlage der Unionisten bei Fredericksburg beschäftigt die Spekulation aller Blätter. Die „Times erblickt darin einen entscheidenden Schlag für den Norden. So groß war das Gemetzel, sagt sie, so vollständig und unleugbar die Niederlage, daß der Norden wie betäubt scheint. Bisher suchten die Unionisten nach jeder Schlappe ihre Verluste zu verheimlichen, und zu thun, als ob ein wochenlanger Kampf ihnen nur ein paar Tausend Mann gekostet hätte — ein Verlust, aufgewogen durch das noch größere Blutbad unter den Feinden. Aber diesmal wird an keine solche Ausrede gedacht. Der Schlag war zu heftig und kam zu plötzlich, um eine Entstellung zu gestatten.

Italien. Turin, den 29. Dezember. Römische und französische Blätter beschäftigen sich mit den Reformen, welche in der päpstlichen Verwaltung eingeführt werden sollen; dieß wird wieder eine Mystifikation sein, wie alle seit **1831** von der päpstlichen Regierung versprochenen und dekretirten Reformen, die von keiner Seite als ernsthaft angesehen wurden, da nach wie vor die Willkür der Regierungsbeamten wie der Bischöfe selbst die gut gemeinten und ernstlich gewollten Maßregeln vereiteln und wirkungslos machen. — Der Minister des Innern Peruzzi entfaltet eine große Thätigkeit, um die Verwaltung zu organisiren und namentlich die Südprovinzen an geordnete Zustände zu gewöhnen. Zum Beweis, daß sich die Zustände im Neapolitanischen schon erheblich gebessert haben, wird indeß hervorgehoben, daß die Konskription selbst in den von dem Brigantaggio am meisten heimgesuchten Provinzen vollständigen Erfolg gehabt hat. Die Capitanata hat ihre Rekruten bis auf den letzten Mann gestellt. — Die Wähler der Stadt Aversa in Neapel haben den General Pallavicini, der die königlichen Truppen bei Aspromonte befehligte, zum Deputirten gewählt. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern weist die Präfecten der südlichen Provinzeen an, ihm die Gemeindebehörden, die sich in der Unterdrückung der Brigande lässig beweisen, zum Behuf der Auflösung namhaft zu machen und sich die Vervollständigung der Nationalgarden und ihrer Organisation angelegen sein zu lassen.

Rußland. Warschau, den 30. December. Das Weihnachtsfest ist still und ruhig vorübergegangen. Die Aufhebung der Druckerei des revolutionären „Ruch“ hat wenig Aufsehen gemacht. Der „Dziennik“ enthält einen Artikel, in welchem der Terrorismus gerügt wird, dem die Gutsbesitzer unterworfen seien, „indem revolutionäre Agenten das Land durchstreichen und Gelder von ihnen erpressen.“ Es sollen deshalb mehrere Klagen von den Betroffenen eingelaufen sein, aber „wer ist Schuld an diesem Unfug? Jeder Gutsbesitzer übt ja die polizeilichen Rechte in seinem Gute, und könnte daher leicht Mittel finden, diesem Unfuge zu steuern, und dennoch geschieht es nicht! Was soll nun die Regierung denken, und wie soll dieser Zustand ein Ende nehmen? — Es ist leicht zu errathen, daß dieser Artikel als Warnung für den Adel und Aufforderung dienen soll, die revolutionären Agenten im Betretungsfalle zu ergreifen und der Regierung zu überliefern; denn Niemand hat noch je eine Klage über jene Agenten hören lassen, am wenigsten die Adligen, die vielmehr gerade Propaganda für die Revolution machen, für die denn auch alle Gemüther fanatisch entzündet sind, so daß die Regierung trotz aller ihr zu Gebote stehenden Mittel außer Stande ist, dem Uebel zu steuern. Die Verschworenen achten auf nichts, treiben ihr Wesen im Verborgenen weiter fort, und man kann sicher annehmen, daß $1/3$ der Bevölkerung Polens, meist waffenfähige Leute, der Verschwörung mit Leib und Seele angehören.

Griechenland. Die „Opinion nationale“ meldet, daß Elliot am 25. Dezbr. der provisorischen Regierung zu Athen in feierlicher Audienz die offizielle Note des englischen Kabinets über die Abtretung der ionischen Inseln überreichte. Diese Note enthalte drei Punkte: 1) die Nothwendigkeit, die Zustimmung der europäischen Mächte zu der Abtretung zu erlangen; 2) die Verpflichtung Griechenlands, eine monarchische und konstitutionelle Regierung zu wählen; 3) das Verlangen, daß Griechenland die Verpflichtungen, welche es sowohl in diplomatischer wie materieller Beziehung gegen die Mächte eingegangen, erfülle. Die Fregatte, welche Hrn. Elliot nach dem Piräus gebracht, lag im Hafen bereit, den englischen außerordentlichen Gesandten jeden Augenblick an Bord zu nehmen und seiner noch geheim gehaltenen weiteren Bestimmung zuzuführen. Von verschiedenen Seiten wird jetzt versichert, daß Elliot sich von Athen nach Konstantinopel begeben werde. Namentlich will die „Patrie“ erfahren haben, er solle der Pforte die Abtretung der griechischen Districte an der Küste von Thessalien und Epirus anrathen, damit sie durch Berichtigung der Grenzen gegen Griechenland eine Beruhigung derselben erziele. — Obgleich König Otto von Griechenland bei der jetzigen Lage der griechischen Frage keinen direkten Schritt gethan hat, um sein und seiner Agnaten Thronrecht zu wahren, so steht doch fest, daß die bairische Dynastie nicht gewillt ist, ihr Anrecht fallen zu lassen. Sie wird darin von der österreichischen Regierung unterstützt. Die letztere hat, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, in einer vom **14**. Dezbr. datirten Depesche, die zunächst nach Paris abgegangen, deren Mittheilung aber auch an andere Höfe vorbereitet ist, sich mit großer Entschiedenheit gegen die griechische Revolution und für die Aufrechthaltung der Verträge, auf denen die Existenz des Königreichs beruht, ausgesprochen. — Die Abstimmung ist zu Ende. Die öffentliche Meinung zeigt sich fortwächrend der Wahl des Prinzen Alfred günstig und glaubt, der Grundsatz der Nationalsouveränetät werde schließlich alle Hindernisse besiegen.“ — König Ferdinand von Portugal hat die Candidatur für den griechischen Thron definitiv abgelehnt.

Amerika. Newyork. Die Berichte über die große Schlacht bei Fredericksburg, welche voraussichtlich den Endpunkt des Winterfeldzuges bezeichnet, drängen in den amerikanischen Blättern alle anderen Interessen in den Hintergrund. Die Beleuchlung der Ursachen dieser entscheidenden Niederlage der Union erscheint, wie leicht zu denken, je nach der verschiedenen Schattirung der Parteien in verschiedenen Farben; das eine Urtheil aber fällen alle fast einstimmig, daß weniger dem General Burnside, als der schlechten Leitung des Kriegsdepartements die Schuld beizumessen sei. — Der Verlust der Conföderirten bei der Schlacht bei Fredericksburg wird auf **500** Todte und **2500** Verwundete geschätzt, der Verlust der Unionisten dagegen auf **17,000** Todte und Verwundete. Der Senat hat die Untersuchung des Thatbestandes dieser Schlacht anbefohlen.

Verschiedenes.

— **In seinem neuesten Romane:** „Die Kurprinzenbraut“ stellt der sehr konservative Hesekiel mit schalkhaftem Humor die Spott- und Witzreden zusammen, mit denen das Volk den Adel zur Zeit Friedrichs I. überschüttete:

Die im Sand und die im Luche,
Ihlow's, Rochow's Schenken, Buche,
Die im Busch und die im Felde,
Arnim, Rohte, Winterfelde,
Die im Sumpf und die im Sande,
Kröcher, Ziethen, Jagow, Brande,
Marwitz, Redern, Itzenplitze,
Keiner ist der Welt was nütze;
Alle sind vom selben Holze.
Katten, Flauße, Groeben, Goltze,
Beuste, Königsmarck und Schlieben,
Das ist uns're böse Sieben;
Hagen, Erx und Wartensleben,
Nehmen seliger als geben;
Die im Wald und die im Dorfe
Waldows, Burgs- und Holtzendorfe,
Görtzke, Canitz, Quitzow, Quaste,
Blühen all auf einem Aste;
Die zur Rechten, die zur Linken,
Alle wollen essen und trinken,
Die zur Linken, die zur Rechten,
Alle wollen tapfer fechten;
Sitzen fest in Sumpf und Haide,
Aber trotz dem seidnen Kleide,
Aber trotz der großen Klunker
Bleiben's unsre märkschen Junker.

Lokales.

Zum Handelsverkehr. Für unsere Mitbürger mosaischer Konfession wird die Notiz von Interesse sein, daß mit dem 1. Januar 1863 in Warschau zwei lästige, die Israeliten daselbst ein halbes Jahrhundert drückende Abgaben aufhören nemlich: die Tageszettelsteuer und die Abgabe vom koschern Fleisch. — Auf Veranlassung der Erstbezeichneten hat sich die hiesige Handelskammer an den ehemaligen Handelsminister Herrn v. d. Heydt im Jahre 1861 zweimal mit dem Gesuche gewandt, daß auf diplomatischem Wege für die preußischen Staatsangehörigen besagter Konfession das Aufhören der Tageszettelsteuer erwirkt würde, da dieselben nach den Handelsverträgen zwischen Rußland und Preußen zur Zahlung der Steuer nicht verpflichtet wären. Einen definitiven Beschei hat die Handelskämmer auf ihre Gesuche aus dem Kgl. Handelsministerium nicht erhalten. Nun endlich ist die Angelegenhei definitiv erledigt. Mittelbar hat diese Steuer auch den Handelsverkehr zwischen hier und Warschau bedrückt, da viele hiesige Geschäftsleute gedachter Konfession wegen jener ungerechtfertigten und, da sie c. 4 Sgr. per Tag betrug, keineswegs unbedeutenden Steuer nach Warschau reisen mochten und deshalb ihre Geschäfte daselbst durch Commissionäre besorgen ließen.

— **Herr Prediger Czerski** hielt am Sylvesterabend von 5 U. Ab. und am Neujahrstage von 10 U. V. ab zwei Vorträge religiösen Inhalts, welche sehr besucht waren, da nicht bloß die Mitglieder der freien christlichen Gemeinde der Andacht beiwohnten.

— **Am Sylvesterabend** waren die Gotteshäuser sehr besucht; in allen Kirchen fand Abendgottesdienst statt. Für den Verlauf des Abends waren in mehren öffentlichen Lokalen Veranstaltungen getroffen worden, um sich der Freude über ein glücklich beendetes Jahr hingeben zu können. Aber auf der Festfreude dieses Abends lagerte in Folge eines höchst betrübenden Ereignisses ein tiefer Schatten. Um die Mittagsstunde waren zwei hoffnungsvolle Knaben, Söhne einer allgemein geachteten Familie, im Alter von 13 und 9 Jahren, beim Schrittschuhlaufen auf dem inneren Stadtgraben am Alten Kulmer-Thore eingebrochen und hatten dadurch ihren Tod gefunden. Die ganze Stadt beklagte den Verlust der schwer heimgesuchten Eltern und theilte ihren Schmerz.

— **Theater.** Am Neujahrhtage gab die Tänzerfamilie Kiralfy im Stadtheater eine Ballet-Vorstellung, welche das Haus fast bis auf den letzten Platz gefüllt hatte.

Die Vorstellung wurde beifällig aufgenommen, besonders drei Piecen: Ungarisches Magnaten-Solo, Czardas, der englische Schiffsjungentanz, allein dem Ganzen fehlte der nothwendige Lüstre, nemlich eine Orchestermusik, welche die Gesellschaft in Folge der am Abend stattfindenden Bälle nicht erhalten konnte. Ein Flügel mußte das Orchester ersetzen; selbstverständlich, daß die Tänze nicht zur vollen Geltung kommen konnten. Am Sonntag beabsichtigt die Gesellschaft eine zweite Vorstellung zu geben.

— **Handwerkerverein.** Der neue Vorstand hat sich am 31. v. Mts konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Fabrikannt Dr. Fischer gewählt. Die Leitung der Vereins-Vergnügungen hatte die Güte Herr Uhrmacher B. Meyer, die Geschäfte des Schriftführeramts Herr Kaufm. C. Mallon zu übernehmen.

Eingesandt.

Am Strome.

Ich steh' am Weichselufer,
Die Seele thrähnenschwer;
Es folgt mein Blick mechanisch
Dem Treiben hin und her.

Und wechselnde Gestalten,
Sie kommen und sie geh'n,
Und fühle unter allen
Mich fremd und einsam steh'n. —

Ich steh' am Weichselstrome,
Erstarrt in Eis und Schnee;
O käme so zur Ruhe
Auch mein Gemüth voll Weh. —

Der Eisenbahnzug rasselt
Im Flug zur Ferne hin,
Und ich weiß nicht zu sagen,
Wie ich so traurig bin.

Es folgt dem grauen Rauche
Mein träumerischer Blick,
Und fände in der Ferne
Doch nimmer auch das Glück. — Flr.

Inserate.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna** von einem kräftigen Knaben, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an.

Schönsee, den 1. Januar 1863.

W. Miesler,
Schuhmachermeister.

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr und herzlichsten Dank für erhaltenen Brief vom 29.

Den 30. Dezember 1862.

Mathilde.

So eben ist im Verlage von **Fr. Brandstetter** in Leipzig erschienen und bei ***Ernst Lambeck*** zu haben:

Allgemeiner Familien- u. Geschäfts-Briefsteller

nach den

Anforderungen der neuesten Zeit

oder

Musterbuch zur Abfassung von Briefen, Aufsätzen, Documenten u. Verträgen,

wie sie in den verschiedenen bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen nur irgend vorkommen.

Ein vollständiges Geschäftshandbuch für Personen jeden Standes,

enthaltend:

Eine kurze, leichtfaßliche Sprach- und Rechtschreibelehre. Allgemeine Regeln über die Abfassung schriftlicher Aufsätze; besondere Regeln und Förmlichkeiten beim Briefschreiben; Titulaturen; Mustersammlung von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Empfehlungsschreiben; Bittschreiben; Einladungsschreiben; Einladungs- und Visitenkarten; Aufträge, Bestellungen und Erkundigungsschreiben; Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben; Glückwünschungsschreiben; Beileidsbezeugungen; Trost- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Vorwürfe, Ermahnungen und Warnungen; Beschenkungsbriefe; Danksagungsschreiben; freundschaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten; kaufmännische oder Geschäftsbriefe aller Art. Ferner Anweisung und Muster zu Wechseln; Anweisungen; Frachtbriefen; Declarationen; Assekuranzen; Vollmachten; Cessionen; Aufkündigungen; Bittschriften; Vorstellungen und Beschwerden; Kauf-, Tausch-, Mieth-, Pacht-, Lehr-, Dienst-, Arbeits-, Bau-, Gesellschafts-, Leih-, Vergleichs-, Schenkungsverträgen; zu Testamenten; Codicillen; Ehecontracten; Adoptionen; ferner zu Schuldscheinen; Bürgschaften; endlich zu Quittungen; Zeugnissen; Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art u. s. w.

nebst mehreren Anhängen

enthaltend

eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung;

ein Stammbuch oder Auswahl von Devisen für Albums;

ein gedrängtes, aber vollständiges Fremdwörterbuch

von

P. F. L. Hoffmann.

Fünfte ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage. 26 Bogen in groß Octavformat mit scharfer Schrift auf schönes Maschinenpapier gedruckt.

Preis: in elegantem Umschlag geheftet 22½ Sgr.
in Leinenrücken gut gebunden 27½ Sgr.

Musikalische-Instrumente.

Der Unterzeichnete empfiehlt zum jetzigen Jahrmarkt sein wohl assortirtes Lager von musikalischen-Instrumenten als: **Holz-, Blech- u. Streich-Instrumenten. Violinen** von 2½ Sgr. bis 50 Thlr. **Bässe** und **Baß-Tubas. Flöten** von 5 Sgr. bis 30 Thlr. **Flageolet, Csakan's, Stock-Flöten, Mund-, Zieh-, u. Glas-Harmonika's** zu reellen u. billigen Preisen.

E. Müller aus Bromberg.

Mein Stand vis-a-vis Herrn Seifensieder **Wendisch.**

Großer Ausverkauf.

Während des hiesigen Jahrmarkts im Hause des Herrn Hermann Elkan am Markt, 1 Treppe hoch.

Damen-Mäntel, Palletots, Jacken und **Kinder-Garderobe.**

Ferner:

Seidene, wollene und **halbwollene Kleiderstoffe, Ballroben** und **Tarlatans,** auch französische **Long-Shawls, Crepp de chine Tücher, Mantillen** und **Tüll-Gardinen,**

1 Parthie seidene **Regenschirme** und **En tout cas.**

Sämmtliche Gegenstände sind in vorzüglichster Qualität und werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Verkaufs-Lokal: im Hause des Herrn **Hermann Elkan,** 1 Treppe hoch nur während des Jahrmarkts.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auch wiederum diesen Markt mit meinem gut assortirten

Seidenband- und Weißwaaren-Lager

besuchen werde und verspreche ich bei reeller Bedienung die bekannt billigsten Preise zu stellen.

Louis Wiener aus Stettin.

Verkaufs-Lokal wie immer ***Hôtel 3 Kronen*** bei Herrn Sassanowski 1 Treppe.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brillen hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist, von welcher Gablonsky in seinem „Allgem. Lexicon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 2c.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geist, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken oder verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich eine große Auswahl **Herrengarderobe** und **Damenmäntel** zu sehr billigen Preisen. **Herm. Lilienthal.**

Die nur echt **Schmidt'schen Wald-Woll-Fabrikate** und **Präparate,** bewährte Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus, empfiehlt angelegentlichst

C. Petersilge.

Rester! Rester! Rester!

zu Röcken, Hosen und Westen empfiehlt billigst

Herm. Lilienthal.

Eine **Restauration** nebst **Bierhalle,** an einem der frequentesten Orte Brombergs gelegen, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden Bromberg post restante unter Chiffre A. B.

Markt-Anzeige.

Nur in dem Wohn-Lokale des Herrn Hermann Lilienthal, neben der Handlung von L. Damman & Kordes am Markt parterre

worauf genau zu achten gebeten wird

befindet sich wiederum während des Marktes **das größte**

Lager reeller Leinen-Waaren

und sauber gearbeiteter fertiger

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

eigener Fabrik

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß sich wiederum für Rechnung eines der größten Fabrikanten ein großes Lager nachstehend verzeichneter Waaren hier befindet, und werden sämmtliche Waaren wie bekannt ohne Marktschreierei, um **mindestens ein Drittel** billiger als überall verkauft.

Sämmtliche Leinen sind von durchweg egal ausfallendem Garne gearbeitet und enthält jedes Stück 50—52 Berliner Ellen.

Bei **Ausstattungs- und Engros-Einkäufen** über 25 Thlr. 4 pCt. Rabatt.

Preis-Verzeichniß zu unbedingt festen Preisen.

400 Dtzd. rein leinene Taschentücher, 4/4 groß, das halbe Dtzd. 20, 22½ und 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.
200 Dtzd. rein leinene Kinder-Taschentücher, das halbe Dutzend von 12½ Sgr. an.
50 Dtzd. weiße echte Zwirn-Batist-Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend von 1 Thlr. an bis zu den feinsten Sorten.
Echt französische Batisttücher (Batist Claire), das halbe Dutzend von 2 Thlr. an.
100 Dtzd. Schirting- und halbleinene Taschentücher, das halbe Dutzend von 11 Sgr. an.
20 Dtzd. rein wollene Cachemir-Tischdecken, das Stück von 2½ Thlr. an.

Leinwand.

Ein Stück Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, 50 bis 52 Berliner Ellen 6½—8 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 7½, 8, 8½ bis 9 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabrizirt wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Thlr., jetzt für 9½, 10, 11 bis 12 Thlr., sowie extrafeine Leinen und Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem elegalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 bis 16 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden u. s. w., von 18 bis 24 Thlr., billigere Sorten zu 8 bis 12 Thlr.

Geklärte und ungeklärte Creas, 6 und 6½/4 breit, zu Fabrikpreisen laut Preiskourant.

12/4 breite Leinen zu Betttüchern ohne Naht von 12 Sgr. an.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Fein rein leinene **Jacquard-Gedecke** in den neuesten, netten kleinen Dessins für 6 und 12 Personen, zu 1½, 2, 2½, 3 bis 8 Thlr.

Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Personen, mit 1 Dtzd. dazu passender Servietten in besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für 7 Thlr., desgleichen feinere und extrafeinere von 8 bis 10 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Nath und 6 Servietten 1 Thlr. 10 Sgr., für 12 Personen von 3 Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6—10 Personen 10—15 Sgr. Feinere Sorten 25—30 Sgr.

Servietten das ganze Dtzd. 1½ und 2 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 25 Sgr. an.

Feine breite, rein leinene **Stubenhandtücher**, abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dutzend 2½ Thlr., feinere und extrafeinere in Jacquard- und Damastmustern von 3 Thlr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle 2, 2½—4 Sgr.

Graue Handtücher, die Elle 1½ und 2½ Sgr.

Fertige Wäsche und Chemisettes.

Damenhemden, von schwerem dauerhaftem Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von 5½ Thlr. an, feinere 6½, 7½, 8½, 9, 10 Thlr. bis zu den feinsten Sorten mit eleganter Stickerei.

Nachthemden für Herren, von Leinen und echt englischem Chiffon, das halbe Dtzd. zu 4½, 5, 6 und 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und Holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. bis zu den feinsten.

Oberhemden mit weiß und kleingemusterten Piqué-Einsätzen in ganz neuen Façons und Dessins von 1½ Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manchetten und Kragen, das halbe Dtzd. 8, 9 u. 10 Thlr.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, von echt englischem Shirting, der nie gelb wird nach der Wäsche, das halbe Dtzd. von 5½ bis 7 Thlr.

Chemisettes für Herren, von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Weste herauskommen, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.

Halskragen, Manchetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Außerdem empfehle ich, um damit zu räumen:

Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1⅓ Thlr. bis 4½ Thlr.

Negligéstoffe, bestehend in **Dymity**, die Elle, 4, 4½ und 5 Sgr.

Piqués, die Elle 3½ und 4 Sgr.

Abgepaßte Reifröcke, das Stück 27½ Sgr., 1 und 1⅙ Thlr.

Englischer **Shirting** und **Chiffon**, der nie gelb wird in der Wäsche, pro Elle 3½ und 4 Sgr.

Negligé-Jäckchen für Damen, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Bettdecken von schwerem, weißem Piqué, von 1 bis 4 Thlr.

Rothe Bettdecken von 1 Thlr. an.

Abgepaßte leinene Schürzen à 10 Sgr.

Krinolins von präparirtem Stahl, der nie bricht, mit 4, 5, 6, 8 bis 9 Reifen, das Stück von 18 Sgr. bis 1½ Thlr.

Moiré-Röcke von 3 Thlr. an.

Nachthauben von Leinen, gestickt, das halbe Dtzd. von 1⅓ Thlr. an.

Uhrfeder-Krinolins von 6—40 Reifen von 13 Sgr. an.

Graue **Küchen-Handtücher** à Elle 1½, 1¾ und 2½ Sgr.

Piqué-Kragen von 4 Sgr. an.

Bettdrilliche, Federleinen, rothe Inletts, Bettbezüge zu sehr billigen Preisen.

Das geehrte Publikum, welches Herrenwäsche zu kaufen beabsichtigt, wird gebeten, die Halsweite mitzubringen.

Verkaufs-Lokal nur bei Herrn Herrmann Lilienthal, und nicht wie früher bei Hrn. Cohn, worauf genau zu achten bitte.

Bei **Ernst Lambeck** ist zu haben:
(Eine wichtige Schrift für Männer):

Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems,

oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendsünden und der Ausschweifung. Nach den neuesten Fortschritten hergestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert. Von **R. Richard**, Doctor der Medicin und Chirurgie.
Fünfte Aufl. Preis 15 Sgr.
Durch diese hülfreiche Schrift kann sich Jedermann von den üblen Folgen der Ausschweifung auf einfache und sichere Weise heilen.

Großer Ausverkauf.

So eben habe ich wieder aus Berlin eine Sendung von **Geh-Pelzen, Muffen, Kragen, Hand-Manchetten, Filzschuhen** u. **Filz** mit Double-Stoff überzogen erhalten, so daß mein Lager reichhaltig assortirt ist. Ein geehrtes Publikum hiervon in Kenntniß setzend, beehre ich mich, diese Waare zu den solidesten Preisen zu offeriren.

Mein Stand ist der Apotheke des Herrn *Täge* vis à vis.

S. Schier aus Berlin.

Geübte **Sleeper- und Schwellenarbeiter, Brettschneider**, sowie **Klafterschläger** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Herrschaftlichen Forst Neu-Grabia bei Thorn-Bahnhof. Meldungen nimmt das dortige Forstamt entgegen.

Im Przysieker Forste werden täglich **Bauhölzer** so auch **trockenes Klobenholz**, letzteres mit 4 Thlr. 1 Sgr. die Klafter verkauft.

Thorn, im Januar 1863.

G. Hirschfeld.

Der **Holzverkauf** in der Neu-Grabiaer Forst findet von jetzt ab an jedem Tage der Woche statt, und können Käufer nach geleisteter Zahlung das gekaufte Holz noch an demselben Tage in Empfang nehmen.

In Weißhoff bei Thorn verkaufe ich die Klafter **gutes Stubbenholz** mit 2 Thlr. 6 Sgr. und **Strauchhaufen** à 15 Sgr.

Thorn, im Januar 1863.

G. Hirschfeld.

Säcke 3 und 2 Scheffel Inhalt von Drillich und Leinwand verkauft billigst

Carl Mallon.

Die **besten schottischen Heeringe** in Tonnen empfiehlt billigst

Herrmann Cohn.

Eine im jedem Fach wirklich geübte Wirthschafterin, sucht sofort eine Stelle. Das Nähere ist zu erfragen Araberstraße 124 bei **Jolisch**, 3 Treppen.

Einen Lehrling ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen nimmt an der Buchbindermeister **Rau.**

Meine Wohnung ist Gerechtestraße No. 104. **Makowski,**
Lohndiener.

Ein Bund kleiner Schlüssel hat sich vorgefunden bei Goldarbeiter **M. Loewenson,** Brückenstr. No. 10.

In meinem Hause, Seeglerstraße No. 109, ist vom 1. April cr. die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Speisekammern und sonstigem Zubehör, ebenso eine Kellerwohnung von derselben Zeit ab, zu vermiethen.

J. Moškiewicz.

In meinem Hause am Altst. Markt No. 429 sind Wohnungen zu vermiethen.

Herrmann Cohn.

Die Belletage, bestehend aus 5 oder auch 6 Zimmern nebst allem Zubehör, oder auch Parterre-Wohnung nebst Pferdestall und anderen Räumlichkeiten hat vom 1. April c. zu vermiethen.

Louis Kalischer No. 72.

Ein Laden zu vermiethen Breitestraße No. 5.

A. Hirschberger.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist vom 1. April cr. zu vermiethen Culmerstr. 343.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 2. Sonnabend, den 3. Januar. **1863.**

Provinzielles.

Danzig, den 31. December. In der gestrigen General-Versammlung der Deputirten der landwirthschaftlichen Vereine von Westpreußen ist die Constituirung der vereinigten Centralstellen von Danzig und Marienwerder erfolgt und sind gewählt: zum Director Herr G. Geysmer-Terranowa, zum Generalsecretär Herr Martiny (der bisherige Generalsecretär der Centralstelle Marienwerder) und zum Schatzmeister Herr Consul Reinick.

Königsberg, 30. December. (Ostpr. Z. Aus sicherer Quelle ist die Nachricht hergekommen, daß der Staat den Bau der Eisenbahnstrecke Königsberg-Pillau und Rastenburg-Lyck auf eigene Rechnung übernehmen werde. — Mit dem gestrigen Eydtkuhner Schnellzuge reiste Herr Präsident Dr. Simson, der hier zum Besuch gewesen, nach Frankfurt zurück.

Wehlau, 29. December. (K. H. Z.) Eine hier in Umlauf gesetzte Loyalitätsadresse hat kaum 20 Unterschriften erlangt. Eine vorher auf geheimen Wegen bewerkstelligte Verbreitung von Schriften aus dem Kreuzzeitungslager hat ebenfalls nicht vermocht, eine günstige Stimmung für jene Adresse zu erzeugen. — In Folge des Beschlusses der Kreisvertreter, daß das Kreisblatt nur für amtliche Bekanntmachungen, nicht aber für politische Expectorationen zu benutzen sei, hat Herr Landrath F. die Redaction niedergelegt und ist solche in die Hände des Kreissecretär M. übergegangen. Von einigen Gutsbesitzern der Umgegend und auch von hiesigen Personen sind ansehnliche Beiträge zum Nationalfonds beigesteuert. Wie man hört, wird dies gute Beispiel in unserer Gegend seine Wirkung nicht verfehlen.

Osterode. Die nunmehr aus Berlin zurückgekehrte Ergebenheits-Deputation unseres Kreises soll über die Erlebnisse auf der Reise und den Empfang in Berlin sehr unbefriedigt sein, und eines der Mitglieder soll in seinem Mißmuthe geäußert haben, er werde sich ein zweites Mal nicht mehr zum Narren machen lassen. Fast überall sollen die Herren als Ergebenheitsmänner erkannt worden sein und die Bestellungen von „Loyalitäts-Schnäpsen und Deputations-Kuchen" ꝛc. von Seiten des mit ihnen anwesenden Publikums sollen in Restaurationen kein Ende genommen haben. Man erzählt sich hier noch mehrere derbe Witze, welche auf das wohlgenährte und nicht eben sehr kluge Aussehen einiger der Herren gemacht worden sind. Sehr verdrießlich ist es ihnen gewesen, daß sie erst nach einigen Tagen Aufenthalts in Berlin empfangen worden sind, und daß einer der Herrn Minister sie auf sein Erscheinen ca. 4 Stunden hat warten lassen. Auf die von Sr. Majestät an eines der Mitglieder gerichtete Frage, von wem er die an seiner Brust hängende Medaille habe, soll die nicht ganz hofgemäße Antwort gelautet haben: „von Sie." Daß eins der Mitglieder, ein Herr Luma, einige Tage vorher die Zustimmungsadresse an die Abgeordneten von Hoverbeck und Schmidecke unterschrieben hat, ist unzweifelhaft. Es muß den Leitern der Sache mehr auf die Anzahl der Mitreisenden als auf ihren politischen Charakter angekommen sein. Wie es beim Sammeln der Unterschriften unter die Ergebenheitsadresse hergegangen ist, dokumentiren folgende Thatsachen: Auf der Adresse stehen Namen von Männern, welche weder selbst unterschrieben noch den Auftrag zur Unterzeichnung ihrer Namen hergegeben haben. Am 22. d. Mts. kam eine Anzahl Bauern aus 2 Dörfern zu einem hiesigen Rechtsanwalt, erzählten ihm, daß ihnen ein Lehrer und ein Gutsbesitzer vorgeredet hätten, daß die Demokraten den König absetzen wollen und daß sie deshalb die Adresse unterschreiben möchten, in welcher der König gebeten werden solle, nicht abzugehen sondern zu bleiben. Sie hätten dies geglaubt, und die Adresse unterschrieben. Jetzt hätten sie aber den wahren Inhalt der Adresse erfahren, und wünschten ein Gegenschreiben an den König, in welchem ihm der wahre Sachgang erzählt und ihre Unterschrift widerrufen würde. Nur mit Mühe konnten sie von ihrem Vorhaben abgebracht werden. (N. E. A.)

Verschiedenes.

— **Ein ganz frecher Diebstahl** ist auf der neuen Petersburg-Warschauer Bahn verübt worden. Vor einigen Tagen bemerkte der Führer eines in der Dunkelstunde dahinrollenden Güterzuges auf dem Bahnkörper Feuer. Schnell bremste er und fuhr langsam an die bedrohte Stelle, wo er zu seiner nicht geringen Ueberraschung große brennende Scheite Holz auf dem Bahnkörper fand. Das Beamtenpersonal stieg aus, räumte das unerwartete Hinderniß hinweg und der Zug fuhr weiter. Als er auf der nächsten Station ankam, fehlten zwei Wagen. Man fuhr zurück und fand solche auch vor, indeß vollständig ihrer Colli's entleert. In der Dunkelheit der Nacht und bei der in Folge des unerwarteten Hindernisses herrschenden Verwirrung, welche von den Dieben vermuthlich absichtlich durch die in Brand gesetzten Holzscheite herbeigeführt worden, hatten jene die beiden Wagen ausgehangen und nach der Entfernung des Zuges ungestört beraubt.

— **Am Krankenlager eines dreißigjährigen Fräuleins** saß ein hübscher junger Arzt und lieh geduldig ihren Klagen ein williges Ohr. Nachdem die Patienten sich gehörig expectorirt hatte, sagte der Arzt: „Aus der Schilderung ihrer Krankheit ersehe ich, daß ihr Unwohlsein nur die Folge eines unbehaglichen Zustandes ist, der aus der Natur selbst entspringt. Arzeneien können hier nicht helfen. Heirathen Sie, und diese Migräne, diese Hysterie werden wie der Nebel vor der Sonne verschwinden." — Das Fräulein schien von diesem Vorschlage wie überrascht, endlich sagte sie: „Sie können Recht haben und ich will Ihrem Rathe folgen — wohlan — so heirathen Sie mich!" Der kluge Arzt schüttelte aber den Kopf und versetzte: „Mein Fräulein, wir Aerzte verschreiben wohl die Arzeneien, nehmen sie aber nicht selbst ein."

— **Vor einigen Tagen** feierte in Berlin ein Ehepaar, das in gemischter Ehe lebte, seine silberne Hochzeit. Der Gatte, katholischen Glaubens, wollte seine Gattin an diesem Festtage damit heimlich überraschen, daß er zu ihrer Kirche, der evangelischen, nach dem bei einem evangelischen Prediger vorher genossenen Religionsunterricht übertrat. Statt Freude, malte sich aber Schreck auf deren Antlitz, als ihr Mann am Tage der silbernen Hochzeitsfeier ihr eröffnete, daß er nun auch zu ihrer Kirche gehöre, da die Frau durch den von ihr erfolgten Uebertritt in die katholische Kirche ihrem Manne eine heimliche Freude bereiten wollte. Getrübt hat dieser Glaubenswechsel das zwischen diesem Ehepaar bisher bestandene glückliche Verhältniß in keiner Beziehung. Beide sollen diesen Schrit hauptsächlich deshalb gethan haben, um einst nach ihrem Tode auf einem und demselben Gottesacker gemeinsam auszuruhen.

Inserate.

Markt-Anzeige.

Nur bei Herrn **Herrmann Cohn** am Markt neben der Handlung von **Moritz Meyer**.

Totaler Ausverkauf meines

Leinen- und Wäsche-Lagers.

20 Kisten Holländische, Belgische, Englische, Sächsische, Westphälische, Bielefelder und Hanf-Leinewand in den besten und schwersten Qualitäten, prachtvolle Damast- und Gebild-Gedecke, Handtücher, Tisch- und Taschentücher, Servietten, Thee- u. Kaffeedecken in Leinen, sowie viele andere Artikel zu Ausstattungen und zum häuslichen Gebrauche

sollen während des Marktes in Thorn

wegen Auflösung des Reisegeschäfts zu ganz enorm billigen Preisen ausverkauft werden von

M. Eisenstädt, früher Julius Simon aus Magdeburg.

Ohne mich auf irgend welche im Leinen-Geschäft so häufig vorkommende marktschreierische Anzeigen einzulassen, zeige ich einem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend ergebenst an, daß ich hier wiederum mit meinem überaus großen Lager eingetroffen und empfehle dasselbe bei Einkäufen von Aussteuern rc. der gütigen Beachtung. Durch Uebernahme bedeutender Posten und durch den großen Absatz, dessen ich mich in anderen Städten zu erfreuen habe, bin ich in den Stand gesetzt, trotz der enormen Steigerung der Garne **reelle gute Leinenwaaren** um wenigstens $\frac{1}{3}$ billiger zu verkaufen, als dieselben überall kosten, und bitte ich das geehrte Publikum, von untenstehendem Preis-Courant Notiz nehmen zu wollen. Sämmtliche Leinen sind, da es mein Princip ist, nur reelle Waaren zu führen, von schöner Bleiche und durchweg egal ausfallendem Garne gearbeitet und enthält jedes Stück 50—52 Ellen.

Verzeichniß zu festen Preisen.

100 Dutzend **Morgenhauben** à Stück $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6, und 7 Sgr.
Feine **Glacée Handschuh** à Paar 6, $7\frac{1}{2}$, 10 und 12 Sgr.
Kragen und **Manschetten** für Herren und Damen zu enorm billigen Preisen.

Leinwand.

Ein Stück **schlesisches Gebirgsleinen**, 50—52 Ellen, $7\frac{1}{2}$, 8 bis 10 Thlr.

Ein Stück **reines Leinen**, zu Betttüchern und Arbeitshemden sich eignend, von $8\frac{1}{2}$, 9 bis 12 Thlr.

Hirschberger Leinen, von ganz vorzüglicher Bleiche, mit runden egalen Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10—18 Thlr.

Handgespinnst-Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück 8—11 Thlr.

Feine und extrafeine **Bielefelder Leinen**, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 12—40 Thlr.

Herrenhuter Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück zu 8, 9, 10, 11—14 Thlr.

Primas-Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den Nr. 40, 45, 50, 60 u. 70, genau zu Fabrikpreisen.

Taschentücher.

Feine weiße, **rein leinene Damentaschentücher**, das halbe Dutzend $22\frac{1}{2}$, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr., feinere 1 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr., und extrafeine bis $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Feine **Handgespinnst-Taschentücher** ohne Appretur, mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend $1\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Tischtücher in feiner, gemischter Qualität, das Stück von 12 Sgr. bis 1 Thlr., die allergrößten Tafeltücher.

Rein leinene Tischtücher vom schwersten hanfenen Handgespinnst, in den neuesten und beliebtesten Mustern, von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Handtücher, die Elle $2\frac{1}{2}$, 3—4 Sgr., gut rein leinene Stuben-Handtücher, abgepaßt, mit Kanten in rein Leinen, das ganze Dutzend von 3 Thlr. an, feine und extrafeine in Jaquard- und Damast-Mustern von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Graue Handtücher, die Elle von 2 Sgr. an.

Tischgedecke in Damast und Drell.

Tischgedecke in Damast, Drell und Jaquardarbeit, mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, von $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6, 8 bis 20 Thlr.

Tischdecken und **Theeservietten**, in neuen schönen Mustern, in weiß, chamois und grau, in rein Leinen, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damenhemden in verschiedenen neuen Façons, vom besten Handgespinnstleinen genäht, das halbe Dutzend von 6 Thlr. an.

Oberhemden für Herren, vom besten Handgespinnstleinen, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Dutzend von 12 Thlr. an.

Oberhemden für Herren, von echt englischem Shirting, der nie gelb nach der Wäsche wird, in allen nur möglichen Faltenlagen, ganz vorzüglich gearbeitet, das halbe Dutzend von 6 Thlr. an.

Oberhemden für Herren, Madapolam-Rumpf mit feinen leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten, das halbe Dutzend $8\frac{1}{2}$, 9, 10, 12—14 Thlr.

Herrenhemden von dauerhaftem Handgespinnst, fein gearbeitet, das halbe Dutzend 6, 7, 8—10 Thlr.

Chemisetts für Herren, in Peral und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, das halbe Dutzend von $1\frac{1}{4}$—5 Thlr.

Einsätze für Herren-Oberhemden mit 30—60 schmalen gesteppten Fältchen (nicht gewebt), vom besten Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend von 2 Thlr. an

Außerdem empfehle ich:

$\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ Leinen in schwerster Qualität, zu Bezügen und Bettlaken ohne Naht passend, pr. 14, 16, 18—20 Sgr.; rein leinene Kindertaschentücher, $\frac{3}{4}$ groß, das halbe Dtzd. 14, 16, 18—20 Sgr.

Englische **Herren-Kragen** zum Anknöpfen in jeder Halsweite, vorräthig zu billigsten Preisen.

Wollene **Jagd-** und **Reise-Hemden** in großer Auswahl.

Einen Posten **Negligée-Stoffe** in Dimul, Satin, Damast und Piqué.

Shirting-Taschentücher, das halbe Dutzend von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an.

2000 Ellen sehr schöner Kleiderstoffe sollen für andere Rechnung in den Morgenstunden von 8—11 Uhr zu dem enorm billigen Preise von $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4—5 Sgr. die Elle ausverkauft werden.

Bei Aussteuern u. Engros-Einkäufen bewillige ich 4 pCt. Rabatt.

Das geehrte Publikum, welches Herrenwäsche zu kaufen beabsichtigt, wird im Interesse der Käufer gebeten, nur die Halsweite mitzubringen.

☞ Heute Abend **Liedertafel.** ☜

Trocknes Fichten-Klobenholz erster Klasse à 5 Thlr. 15 Sgr. Zweiter Klasse à 4 Thlr. 25 Sgr. incl. Anfuhr täglich zu haben bei

Meyer Leyser.

☞ Aus der Herrsch. Forst Neu-Grabia sollen **1500 Stück Rundhölzer** zur Ablage Czernewitz gefahren werden. Wer geneigt ist, sich bei der Abfuhr des Holzes zu betheiligen, erfährt das Nähere auf der Oberförsterei Wudek bei Thorn-Bahnhof.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 26. Dezbr. Paul Conrad, S. d. Tapezierer Geelhaar, geb. d. 4. October. Den 28. Henriette Therese, eine uneh. T., geb. d. 24. Dezbr. Den 30. Johanna, T. d. Gastw. Virgin, geb. d. 27. Dezbr. Den 1. Januar. Johannes Curt Max, ein uneh. S., geb. am 23. Dezember.

Getraut: Den 29. Dezbr. Der Goldarb. Friedr. P. Hartmann m. d. Wtwe. Elise Dröse.

Gestorben: Den 30. Januar. Auguste Louise Johanna Maria, T. d. Postsekretair u. Lieut. Eschholz, 2 J. 11 M. alt, am Nervenfieber. Den 31. Johanna, T. d. Gastw. Virgin, 5 T. alt, an Schwäche.

In der St. Johannis-Kirche.

Gestorben: Den 27. Dezbr. Arbeitsfr. Stogorska, 45 J. alt, an Unterleibskrankheit. Den 28. Francisca, T. d. Kürschnerm. Fr. Sowinski, 12 J. alt, an Herzleiden.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 26. Dezbr. Aug. Wilh. Franz, S. d. Maurerges. Gust. Breitkreuz. Den 30. Wanda Caroline, T. d. Kaufm. G. Penningh.

Gestorben: Den 29. Dezbr. Martha, T. d. Schuhmacherm. M. Timm, an d. Halsbräune, alt 2 J. 8 M. 2 T. Emilie Albert. geb. Kossmann, Ehefr. d. Kämmerei-Kassen-Rendanten C. Engelhardt, am Nervenschlagflusse, alt 52 J. 7 M. 3 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 28. Dezbr. Anna Maria Martha, T. d. Eigenkäth. Fr. Rotzoll in Neumocker, geb. d. 12. Dezbr. Den 1. Januar. Emilie Henriette, T. d. Einw. C. Malzahn in Neumocker, geb. d. 6. Dezbr. Den 2. Januar. Maria Therese, T. d. Ackerw. Fr. Müller, in Kulm.-Vorst., geb. d. 31. Dezember.

Gestorben: Im Krankenhause der Arb. Wilh. Selke, 48 J. alt, an Unterleibsentzündung.

Es predigen:

Am Sonntag nach Neujahr, den 4. Januar cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 9. Januar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 6. Januar. Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Marktbericht.

Thorn, den 1. Januar 1862.

Die Preise von Auswärts steigen zwar nicht, aber etwas mehr Kauflust namentlich auf Weizen zeigte sich. Die Zufuhren sind nur schwach, größtentheils fanden nur Lieferungen statt.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 70 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 2 thlr. 27 sgr. 6 pf.
Roggen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Erbsen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.
Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr., der Scheffel 1 thlr. bis 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 7 bis 8 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 30. Dezember.

Getreide-Börse: Die heutige Börse bewegte sich für Weizen sehr ruhig bei eigentlich matter Stimmung, die verkauften 65 Lasten konnten nur schwer letzte Preise bedingen.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 1. Januar. Temp. Wärme 0 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand: 4 Zoll unter 0.
Den 2. Januar. Temp. Kälte: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 4 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.